



Universität Ain-Shams
Sprachenfakultät Al-Alsun
Deutschabteilung

Verhaltensaspekte in der verbalen und nonverbalen Kommunikation beim Simultandolmetschen

*Untersuchung der kommunikativen Aspekte beim
Simultandolmetschen am Beispiel des Sprachenpaars
Arabisch-Deutsch
(Magisterarbeit)*

vorgelegt von
Mohsen Rashidy
Kairo /Ägypten

Betreut von
Prof. Dr. Tarik A. Bary
Prof. an der Universität Ain-Shams, Sprachenfakultät
Al-Alsun, Deutschabteilung

Dr. Muhammad Sulaiman Badr
Dozent an der Universität Ain-Shams, Sprachenfakultät
Al-Alsun, Deutschabteilung

Kairo 2016

Danksagung

Der Erinnerung an meine verstorbenen Eltern.

Diese Arbeit wurde von Herrn Prof. Dr. Tarik A. Bary und Herrn Dr. Muhammad Sulaiman Badr betreut, denen ich meine aufrichtige Dankbarkeit für ihre Unterstützung aussprechen möchte.

Ich möchte mich ebenfalls bei Herrn Jun.-Prof. Dr. Salah Helal, Herrn Dr. Günther Orth und Herrn Gert Himmler für ihre Bereitschaft, ihre fruchtbare Informationen und Expertise durch die in dieser Arbeit geführten Experteninterviews zur Verfügung zu stellen, ganz herzlich bedanken.

Ferner möchte ich das Bibliotheksteam am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft in Germersheim, für die freundliche Aufnahme und ihre Unterstützung bei der Materialsammlung danken.

Mein ganz besonderer Dank gebührt meiner Frau und meinen Kindern, die dieser Arbeit einen großen Teil der Familien-Zeit aufgeopfert haben.

Mohsen Rashidy

Kairo, November 2016

Abstract

Dolmetschen ist ein wichtiges Kommunikationsmittel, durch das eine gewünschte Verständigung zwischen Partnern mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen verwirklicht wird. Das Dolmetschen hängt nicht nur von dem Auftritt und der Kompetenz eines Dolmetschers bzw. einer Dolmetscherin ab, sondern auch von dem Auftritt und der Präsentationsweise der Gesprächspartner.

Diese Forschungsarbeit soll dazu beitragen, dass die Hauptakteure einer Dolmetschsitation (Dolmetscher, Redner und Empfänger) die evtl. Störfaktoren im Vorfeld vermeiden oder darauf angemessen reagieren können. Diese wissenschaftliche Arbeit kann als Anleitung (Verhaltenskatalog) dienen, nicht nur für Gesprächspartner, sondern auch für Auftraggeber und Organisatoren, denn sie spielen auch eine besondere Rolle bei der Optimierung des Dolmetscheinsatzes, z.B. durch eine rechtzeitige Lieferung von Vorbereitungsmaterialien an den Dolmetscher oder die Verbesserung der akustischen und anderen Voraussetzungen der Dolmetschertätigkeit.

Die Gesprächspartner haben einige kommunikative Aspekte zu beachten, damit der Dolmetscheinsatz erfolgreich wird. Diese Aspekte sind u.a.: An den Dolmetscher denken, und von seinem Wissenstand ausgehen, Deutliche Aussprache, Sprechpausen berücksichtigen, nicht zu laut und nicht zu leise sprechen, nicht zu schnell und nicht zu langsam, möglichst nicht von einem Zettel vorlesen, möglichst Fremdwörter nicht verwenden, Mischungen aus AS und ZS vermeiden, verständliche und unkomplizierte Sätze formulieren, Unterbrechungen und gleichzeitiges Reden vermeiden. Das Korpus der vorliegenden Arbeit bilden authentische Beispiele aus Pressekonferenzen und Fernsehinterviews, die im Internet verfügbar sind, sowie Experteninterviews (vom Forscher geführt) mit ägyptischen und deutschen Dolmetschern für das Sprachenpaar Arabisch-Deutsch aus dem Feld. Die nicht-teilnehmende Beobachtung wird in der vorliegenden Arbeit eingesetzt.

Schlüsselwörter

Simultandolmetschen – kommunikatives Verhalten - Gesprächspartner - Qualität des Simultandolmetschens – verbale Kommunikation – nonverbale Kommunikation – interkulturelle Kommunikation

Inhalt

Danksagung	- 1 -
Abstract	- 2 -
Abkürzungsverzeichnis	- 5 -
Abbildungen	- 6 -
Legende für Abbildungen	- 6 -
Transkriptionsregeln	- 7 -
0. Einleitung	- 8 -
0.1. Ziel der Arbeit	- 8 -
0.2. Forschungslage	- 9 -
0.3. Fragestellung	- 11 -
0.4. Aufbau der Arbeit	- 11 -
0.5. Das Korpus	- 12 -
0.5.1. Material und Methode	- 13 -
0.5.2 Analyse	- 14 -
0.5.3 Anonymisierung	- 14 -
1. Die Translation als Kommunikation	- 17 -
1.1. Spezifik des Simultandolmetschens im Vergleich zum Übersetzen in kommunikativer Hinsicht	- 18 -
1.2. Simultandolmetschen - Sprach- und Kulturmittlung	- 21 -
1.3. Positives und Negatives beim Simultandolmetschen	- 24 -
1.4. Zusammenfassung	- 27 -
2. Die Gesprächspartner und deren kommunikativ-verhaltensmäßigen Einflüsse auf den Verlauf einer Dolmetschsituation	- 31 -
2.1. Was ist ein kommunikatives Verhalten?	- 33 -
2.2. Simultandolmetschen und das kommunikative Verhalten	- 35 -
2.2.1 Simultandolmetschen in der verbalen und nonverbalen Kommunikation	- 35 -
2.2.2 Kulturelle kommunikative Unterschiede	- 39 -
2.2.3 Negatives Verhalten der Hauptakteure eines Simultandolmetscheinsatzes	- 42 -
2.2.4 Zusammenfassung	- 44 -
2.2.5 Authentische Beispiele	- 45 -
3. Experteninterviews	- 67 -

3.1 Fragen der Interviews.....	- 68 -
3.2 Auswertung	- 69 -
3.2.1 Interview mit dem Experten zu I.....	- 69 -
3.2.2 Interview mit dem Experten zu II	- 73 -
3.2.3 Interview mit dem Experten zu III	- 76 -
3.2.4 Zusammenfassung.....	- 78 -
4. Fazit und Ausblick	- 81 -
Verhaltenskatalog für die Gesprächspartner	- 82 -
Vorschläge für die zu beachtenden Aufgaben der Auftraggeber bzw. der Organisatoren..	- 84 -
Anhang	- 85 -
Literaturverzeichnis.....	- 86 -
Quellenverzeichnis	- 89 -
Transkripte	- 91 -
Screenshots: Mailverkehr mit den Experten	- 102 -
Liste der beigefügten Video- und Audiodateien	- 107 -
Liste von festen Wortverbindungen und Floskeln	- 108 -

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	= Abbildung
AIIC	= The International Association of Conference Interpreters
AS	= Ausgangssprache
AT	= Ausgangstext
BKin	= Bundeskanzlerin
GP	= Gesprächspartner
KD	= Konsekutivdolmetschen
KS	= Körpersprache
KV	= Kommunikatives Verhalten
NVK	= Nonverbale Kommunikation
PK	= Pressekonferenz
SD	= Simultandolmetschen
SDer	= Simultandolmetscher
StP	= Staatspräsident
UNO/ VN	= Vereinte Nationen
VK	= Verbale Kommunikation
ZS	= Zielsprache
ZT	= Zieltext

Abbildungen

Abb. 1: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Simultandolmetschen und Übersetzen

Abb. 2: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Simultandolmetschen und Konsekutivdolmetschen

Abb. 3: Zug des Simultandolmetschens

Abb. 4: Die Hauptakteure eines Dolmetscheinsatzes

Abb. 5: Funktionen der Kommunikation

Abb. 6: Das Vier-Ohren-Modell von Schulz von Thun

Abb. 7: Beispiele für inkongruente Nachrichten

Abb. 8: Mehrdeutige Gesten

Abb. 9: Mehrdeutige Gesten

Abb. 10: Konformität mit den zu beachtenden Aspekten erfolgreicher Kommunikation (Der Redner)

Abb. 11: Konformität mit den zu beachtenden Aspekten erfolgreicher Kommunikation (Der Simultandolmetscher)

Legende für Abbildungen

 + zutreffend

 - nicht zutreffend

 ≈ durchschnittlich

 -/- entfällt

Transkriptionsregeln

- Text *kursiv* für Interviewer, normal für Antwort
- Betont für unterstrichen
- LAUT für laut
- :u:nd für Dehnung
- // für fehlendes Wort, unverständlich
- [] für Kommentar zur Auffälligkeit
- (.) für Pause unter 1 Sek./ Länge der Pausen, je nach Anzahl der Punkte
- Paraverbales in spitze Klammern >lacht<, >ironisch<
- Hörsignale: mh für Zustimmung, hm für Verneinung, äh oder ähm für Verzögerung

0. Einleitung

Dolmetschen ist eines der wichtigsten Hilfsmittel der Kommunikation zwischen Partnern, die unterschiedliche Sprachen gebrauchen und aus verschiedenen Kulturkreisen entstammen. Deshalb ist die Dolmetschertätigkeit zu einem wichtigen Dienst geworden, auf den man bei der Arbeit in internationalen Organisationen, wie den Vereinten Nationen, der Europäischen Kommission, der Arabischen Liga und den Auslandsvertretungen eines jeden Staates etc., aber auch in großen Unternehmen sowie in anderen Institutionen der internationalen Zusammenarbeit, nicht verzichten kann.

Weltweit wird die Bedeutung der Dolmetschertätigkeit zunehmend wahrgenommen und verschiedene Institutionen setzen sich für die Unterstützung sowie Verbesserung dieser Tätigkeit ein. Es gibt Universitäten, zum Beispiel in Deutschland, die den Studiengang "Dolmetschen" als eine eigenständige Fachrichtung anbieten. Der „Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft,“ an der Johannes Gutenberg Universität Mainz mit Sitz in Germersheim und das Studienangebot „Translatologie“ an der Universität Leipzig in Deutschland sind gute Beispiele dafür. Die Universitäten arbeiten daran, hochqualifizierte Dolmetscher und Übersetzer auszubilden und sie dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen.

0.1. Ziel der Arbeit

Während es auf der einen Seite in den deutschen Studiengängen der Translation genug Lern- und Übungsmaterialien für Studierende bzw. zukünftige Dolmetscher gibt, fehlt es auf der anderen Seite an Materialien und Lernangeboten, die die Gesprächspartner, und zwar der Redner (Sender) oder der Empfänger (Adressat), die bei einem Dolmetscheinsatz mitwirken, dafür sensibilisieren, wie sie ihr Sprachverhalten zugunsten einer besseren mittelbaren, sprachmittlerisch gestützten Verständigung, z.B. bei einer Diskussion oder bei einer Konferenz, optimieren. Wie der Sender bei einer Dolmetschsituation eine Rede hält, wie er eine Frage stellt und wie er einen verbalen oder nonverbalen Beitrag leistet, wird die Arbeit mit dem Ziel analysieren, typische Störfaktoren herauszuarbeiten, die einen negativen Einfluss auf die Tätigkeit des Simultandolmetschers haben können.

Die Dolmetschertätigkeit leidet nicht selten unter negativem Verhalten der Gesprächspartner, denen es oft an Präsentationskompetenzen fehlt und z.B. sehr schnell, sehr langsam oder undeutlich vortragen. Daher ist es ein Anliegen dieser Arbeit, die festzustellenden Störfaktoren, die auf dem kommunikativen Fehlverhalten der Gesprächspartner basieren,

analytisch darzustellen und Lösungsansätze zur Verbesserung der Simultandolmetschvoraussetzungen anzubringen.

Diese Forschungsarbeit soll auch dazu beitragen, dass die Hauptakteure einer Dolmetschsitaution (Dolmetscher, Redner und Empfänger) die evtl. Störfaktoren im Vorfeld vermeiden oder darauf angemessen reagieren können. Diese wissenschaftliche Arbeit kann als Anleitung (Verhaltenskatalog) dienen, nicht nur für Gesprächspartner, sondern auch für Auftraggeber und Organisatoren, denn sie spielen auch eine besondere Rolle bei der Optimierung des Dolmetscheinsatzes, z.B. durch eine rechtzeitige Lieferung von Vorbereitungsmaterialien an den Dolmetscher oder die Verbesserung der akustischen und anderen Voraussetzungen der Dolmetschertätigkeit.

0.2. Forschungslage

Obwohl das Thema "Simultandolmetschen" und die Rolle des Dolmetschers bei einer erfolgreichen Kommunikation in der Forschung unter den verschiedensten Aspekten behandelt worden sind, ist das "Verhalten" der Kommunikationspartner bei Dolmetscheinsätzen und seine Auswirkung auf die Dolmetschertätigkeit insbesondere in Bezug auf das Sprachenpaar Arabisch-Deutsch meines Wissens nicht unter die Lupe genommen worden.

In den meisten Abhandlungen, auch von internationalen Dolmetscher-Verbänden wie die "AIIC", werden immer wieder Ratschläge an die DolmetscherInnen gerichtet, wie er/ sie sich in bestimmten Situationen verhalten soll. (<http://aiic.net/page/2408/tipps-für-berufseinsteiger/lang/32>) Es ist auch der Fall beim Sprachendienst der UNO, der EU-Kommission und bei anderen internationalen Organisationen, in denen das Dolmetschen eine Rolle spielt. Dadurch wird festgestellt, dass der Dolmetscher immer im Mittelpunkt steht und dass die (negative) Rolle der Gesprächspartner kaum unter die Lupe genommen wird.

Der Simultandolmetscher steht im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeit von Kucharska (2009). In dieser Arbeit geht es um das Simultandolmetschen in defizitären Situationen und die Strategien der translatorischen Optimierung. Dabei handelt es sich u.a. um Korrekturstrategien, Konsultierung von Unterlagen in der Kabine, Hilfe durch den passiven Dolmetschkollegen und Verweis auf eingesetzte Medien oder andere Quellen sowie die Performanz des Simultandolmetschers in den defizitären Situationen. Diese oben aufgeführten Punkte fallen in den Kompetenzbereich eines Simultandolmetschers und führen nicht zur

Verbesserung der Präsentations- bzw. Vortragsweise der Gesprächspartner. Kucharska stellt an einigen Stellen durch authentische Beispiele defizitäre Simultandolmetschsituationen dar, die durch Fehlverhalten des Redners ausgelöst wurden. Die Strategien und die Reaktionen von Konferenzdolmetschern in den defizitären Situationen wurden untersucht. Für den Zweck der Arbeit von Kucharska wurde das Sprachenpaar Deutsch-Englisch ausgewählt. In ihrer Arbeit konnte Kucharska auf der Grundlage empirischen Datenmaterials zeigen, wie unter defizitären SD-Bedingungen auf mikroprozessualer Ebene aufgaben- und situationsbedingte Probleme gelöst werden können, und mit welchen Vor- und Nachteilen die Applikation von simultandolmetschspezifischen Strategien unter diesen Umständen verbunden ist. (Vgl. Kucharska 2009, S. 115)

Pöchhacker (1994) untersuchte den Auftritt von Simultandolmetschern in defizitären Situationen. Anhand empirischer Daten konnte er beweisen, dass die Beurteilung des ZT beim SD in hohem Maße von der Qualität des AT abhängt. Die Qualität des AT bedeutet in diesem Zusammenhang u.a. prosodisch-artikulatorische Aspekte, Sprechtempo, Pausen usw.. Pöchhaker verwandte als Korpus-Daten Verdolmetschungen im Sprachenpaar Deutsch-Englisch.

Die Untersuchung in der vorliegenden Arbeit, in der die Nachweisbarkeit einer gemeinsamen Verantwortung mehrerer Parteien für den Erfolg oder Misserfolg interkultureller Kommunikation bzw. Verständigung zu erreichen ist, basiert auf dem Sprachenpaar Arabisch-Deutsch. Das sind zwei Sprachen, die zu verschiedenen Sprachfamilien gehören, was die Rolle des SD bei dem Ermöglichen einer Kommunikation zwischen zwei völlig verschiedenen Sprachen und Kulturen bekräftigt. Dabei zeigen die verschiedenen Präsentationsweisen in den beiden Sprachen Arabisch und Deutsch die Komplexität der Dolmetscherarbeit.

0.3. Fragestellung

Es ist zu einer Hypothese geworden, dass der Dolmetscher alleine die Verantwortung für einen erfolglosen Dolmetscheinsatz bzw. für ein Misslingen der Kommunikation zwischen Partnern aus verschiedenen Sprach- und Kulturkreisen trägt. In der Welt der Politik kommt es immer wieder zu Situationen, in denen Politiker gerne die Schuld auf den Dolmetscher schieben. Es ist ein bekanntes Spiel der Politiker, wenn es bei Verhandlungen zu Differenzen oder Missverständnissen kommt, auch wenn sie selbst daran schuld sind. Dies ist kein modernes Spiel, sondern eine "alte Geschichte". Wiotte-Franz (2001) stellt einen Fall aus der Spätantike dar, in dem der Kaiser eine Situation nicht eskalieren lassen wollte und die Schuld einfach auf den Dolmetscher schob, der angeblich irgendetwas falsch gedolmetscht hatte. "Die Strategie, bei umstrittenen Äußerungen die Schuld dem Dolmetscher in die Schuhe zu schieben, ist seit Jahrhunderten unter Diplomaten üblich. Ziel ist, die aufgeregten Gemüter erst einmal zu beruhigen." (Text: Richard Schneider 2002, Quelle: Financial Times Deutschland)

Zahlreiche Beiträge diesbezüglich befinden sich im Dossier "Schuld ist immer der Dolmetscher" des Übersetzerportals der deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz: (<http://www.uebersetzerportal.de/dossiers/dolmetscherschuld.htm>)

Wer ist eigentlich für eine erfolglose interkulturelle Kommunikation via Dolmetschen verantwortlich? Ist es der Dolmetscher, der Redner oder der Empfänger? Um diese Frage zu beantworten, wird die Rolle bzw. das kommunikative Verhalten der Gesprächspartner aber auch des Dolmetschers in der vorliegenden Arbeit untersucht, um zu beweisen, dass es eine gemeinsame Verantwortung zwischen dem Dolmetscher, dem Redner und dem Empfänger für eine erfolglose oder erfolgreiche Kommunikation gibt.

0.4. Aufbau der Arbeit

Die Arbeit geht von der Annahme aus, dass einigen, wenn nicht den meisten, Sendern und Empfängern der Unterschied zwischen Dolmetschen und Übersetzen nicht bewusst oder mindestens nicht bewusst genug ist.¹ Daher ist es unabdingbar, sich im ersten Kapitel der Arbeit mit den Besonderheiten vom "Dolmetschen" insbesondere vom Simultandolmetschen

¹ Die Aussagen der Experten in den Interviews (Kap. 3) beweisen diese Annahme.

im Vergleich zum „Übersetzen“ zu befassen. Hier wird auf „Dolmetschen“ und "Übersetzen" nicht nur begrifflich, sondern auch prozedural-kommunikativ näher eingegangen.

Im zweiten Kapitel werden relevante verbale, nonverbale, simultandolmetschspezifische Besonderheiten und intra- sowie interkulturelle Unterschiede der Gesprächspartner und deren verhaltensmäßigen Einflüsse auf die Kompetenz und die Performanz eines Simultandolmetschers behandelt.

Des Weiteren wird in diesem Kapitel das kommunikative Verhalten der Gesprächspartner sowie das des Simultandolmetschers anhand von verschiedenen authentischen Situationen untersucht, z.B. wie der ehemalige libysche Staatschef Gaddafi vor der UNO-Vollversammlung am 23.09.2009 eine Rede gehalten hatte und wie sein eigener Dolmetscher kollabierte. Die Intonation, das Sprechtempo, und die Pausen sowie der Umgang mit der Technik werden in den authentischen Beispielen analysiert.

Im dritten Kapitel werden durch gezielte Interviewfragen die Erfahrungen, die Berufsdolmetscher aus Ägypten und aus Deutschland gemacht haben, ermittelt. Die Antworten dieser Dolmetscher werden analysiert, um herauszufinden, wie das kommunikative Verhalten eines Senders bzw. eines Empfängers in bestimmten Dolmetschsituationen auf die Ausübung ihrer Dolmetschertätigkeit einwirkt. Die aus den Interviews festzustellenden Reaktionen des Dolmetschers werden auch ausgewertet.

In einem abschließenden Kapitel werden das Fazit und die Empfehlungen der Arbeit dargestellt.

Am Ende der Arbeit stehen im Anhang die Transskripte der Experteninterviews, Liste der Video- und Audiodateien, Screenshots des Mailverkehrs mit den Experten sowie eine zweisprachige Liste von möglichen festen Wortverbindungen, die Anfängern im Dolmetscherberuf zur Überwindung des Drucks in den ersten Minuten des öffentlichen Auftritts als Hilfe zur Verfügung gestellt wird.

0.5. Das Korpus

Das Korpus der vorliegenden Arbeit bilden authentische Beispiele aus Pressekonferenzen und Fernsehinterviews, die im Internet verfügbar sind, sowie Experteninterviews (vom Forscher geführt) mit ägyptischen und deutschen Dolmetschern für das Sprachenpaar Arabisch-Deutsch aus dem Feld.

0.5.1. Material und Methode

Die Datengewinnung erfolgt in der vorliegenden Arbeit auf zwei Ebenen. Die erste Ebene ist die vom Internet abgerufenen Videoaufzeichnungen von arabisch-deutschen Pressekonferenzen und Fernsehinterviews. Die zweite Ebene ist die von Experteninterviews gewonnenen Daten.

Bei den Daten aus dem Internet standen keine Einschränkungen für die Nutzung für wissenschaftliche Zwecke. Die Daten werden in der Arbeit mit den erforderlichen Hinweisen auf die Quellen und mit den Abrufzeiten versehen. Dabei handelt es sich um Videodateien, die der Arbeit auf einer CD in mp4-Format angehängt sind. Ein Vorteil der Videodateien liegt darin, dass auch das nonverbale kommunikative Verhalten beobachtet werden kann. Die beobachteten Stellen der Daten werden innerhalb der authentischen Beispiele transkribiert. Für die Analyse dieser Daten wird die Methode der nicht-teilnehmenden Beobachtung angewandt.

Die zweite Ebene der Datengewinnung basiert auf den Experteninterviews und Nebengesprächen mit KollegenInnen aus dem Feld. Die Experteninterviews wurden in O-Ton aufgenommen und im Anhang transkribiert. Nebengespräche mit KollegenInnen werden an diversen Stellen wiedergegeben, aus denen auch nützliche Informationen gewonnen werden konnten. Die Nebengespräche werden vom Forscher an Veranstaltungen, Konferenzen und Workshops geführt.

Die Beobachtung als qualitative Methode besteht aus der teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Beobachtung. Sie hilft dabei, das menschliche kommunikative Verhalten als Phänomen näher zu verstehen bzw. zu analysieren. Ernst Halbmayer und Jana Salat vom Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien definieren die Beobachtung in ihrem Online-Beitrag wie folgt:

"Die Beobachtung ist ein Akt der Kenntnisnahme eines Phänomens und des Sicherns von Eindrücken und Kenntnissen für wissenschaftliche oder andere Zwecke. Diese Kenntnisnahme kann auf Basis aller menschlichen Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Tasten, Schmecken) erfolgen, aber auch mittels technischer Hilfsmittel wie Photographie, Audio- und Videoaufzeichnungen." (<http://www.univie.ac.at/ksa/elearning/cp/qualitative/qualitative-22.html>)

Ein Forscher entscheidet sich in der Regel für eine der zwei Beobachtungsmethoden. In der vorliegenden Arbeit wird die nicht-teilnehmende Beobachtung aus mehreren Gründen

eingesetzt: Die nicht-teilnehmende Beobachtung wird hier mittels Videoaufnahmen durchgeführt und ermöglicht eine Prüfung der verbalen und nonverbalen Kommunikation der Gesprächspartner. Für eine nicht-teilnehmende Beobachtung wird keine Genehmigung der Veranstalter benötigt. Aus Gründen der Sachlichkeit in der Forschungsarbeit wird auf Aufnahmen von Konferenzen und verschiedenen Veranstaltungen verzichtet, bei denen der Forscher selbst gedolmetscht hat.

0.5.2 Analyse

Das verbale und nonverbale kommunikative Verhalten der beobachteten Personen in den authentischen Beispielen und die Antworten in den Experteninterviews werden qualitativ analysiert. In den jeweiligen Experteninterviews werden dieselben Fragen gestellt. Die Antworten der verschiedenen Experten werden analysiert und verglichen. Die Auswertungsverfahren qualitativer Interviews werden befolgt.

Die Interviews sind in einer narrativen Form, in der die Erzählungsaufforderung eine besondere Rolle bei der Erfassung von Details spielt. Deshalb ist es wichtig, der interviewten Person das Gefühl zu geben, dass jede Kleinigkeit, die sie erzählt, sehr interessant und von besonderer Bedeutung ist. (vgl. Flick, 2002, S. 148 f.)

In der Arbeit wird das Kommunikationsmodell "Kommunikationsquadrat" von Friedemann Schulz von Thun (1985) dargestellt und geprüft, in wieweit es auf den Auftritt eines Redners bei einem Dolmetschereinsatz anwendbar ist. Dieses Modell simuliert Alltagssituationen und erklärt wie die Menschen Situationen praktisch verstehen, unterschiedlich interpretieren und wie sie darauf reagieren. Ein professioneller Simultandolmetscher soll sich mit diesem Kommunikationsmodell gut auskennen. Es wird anhand von authentischen Beispielen geprüft, ob der Simultandolmetscher in der Lage ist, z.B. die Ebene des Sachinhalts in diesem Kommunikationsmodell bei einer wörtlichen simultanen Übertragung anzuwenden und ob er bei allen Ebenen dieses Modells auf den Ton des Redners achten und ihn in die ZS demonstrieren kann. (Vgl. Kap. 2.2.5, Kap. 3, Interview mit dem Experten zu I).

0.5.3 Anonymisierung

Die in dieser Arbeit behandelten Videodateien, die im Internet abrufbar sind, können nicht anonymisiert werden. Dabei handelt es sich um Sprechverhalten von bekannten Personen bei öffentlichen Pressekonferenzen und Fernsehinterviews.